

Initiative „Komm mit!“ zeigt erste Erfolge – Ausweitung für 400 weitere Schulen Schulministerium und Lehrerverbände NRW ziehen positive Zwischenbilanz – VkdL mit dabei!

Ein Jahr ist es her, dass die **Initiative „Komm mit! Fördern statt Sitzenbleiben“** ins Leben gerufen wurde, um die Sitzenbleiberquote an den Schulen in NRW deutlich zu reduzieren. Inzwischen ist die Online-Befragung abgeschlossen. Die detaillierten Schuldaten können ausgewertet werden. Ein guter Zeitpunkt, um ein Resümee zu ziehen. Und so lud die nordrhein-westfälische *Schulministerin*

Barbara Sommer die beteiligten Lehrerorganisationen am 5. Mai 2009 zu einem Gespräch in den Düsseldorfer Landtag ein: Zusammen mit den Verbandsvertretern *Peter Silbernagel* (Philologen-Verband), *Andreas Meyer-Lauber* (GEW), *Udo Beckmann* (VBE) und *Elisabeth Peerenboom-Dartsch* (Verein katholischer deutscher Lehrerinnen) analysierte die Ministerin den aktuellen Zwischenstand zum Projekt und erörterte den weiteren Verlauf, um die Sitzenbleiberquote langfristig zu halbieren. Erste Erfolge ließen sich anhand der Zahlen ablesen: Statt der zunächst geplanten 300 Schulen beteiligen sich derzeit insgesamt 412 Schulen an dem Projekt. Die Anzahl der nichtversetzten Schülerinnen und Schüler ist in diesem Schuljahr nochmals gesunken. Gegenwärtig liegt die Quote bei 2,7 Prozent – das entspricht einer Reduzierung um 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In diesem Zusammenhang betonte die Schulministerin die **Breitenwirkung dieser Maßnahme**: „Mit dieser Initiative wollen wir zeigen, welchen Stellenwert die individuelle Förderung an den Schulen hat. Mit dem Projekt 'Komm mit!' geht die Förderung in die Fläche und kann langfristig für individuelle Nachhaltigkeit sorgen. Es geht also um mehr als nur ums Sitzenbleiben!“ Ziel der Maßnahme sei es, gute Beispiele gelingender individueller Förderung herauszuarbeiten, die auch auf andere Schulen übertragbar sind. Auch die beteiligten Lehrerverbände halten dieses Projekt für geeignet, um Begabung zu fördern und Unterstützung zu bieten, wo immer dies nötig ist. Dabei unterstrichen die Verbände die parallele Zielsetzung von „Reduzierung der Sitzenbleiberquote“ einerseits und „Aufrechterhaltung des Leistungsniveaus“ andererseits: „Komm mit!“ ist so angelegt, dass Fördermaßnahmen früh ansetzen und dass Schülerinnen und Schülern rasch Hilfe geboten wird, wenn Noten absinken. Das Qualitätsniveau in den einzelnen Fächern und die Standards bei der Notenvergabe bleiben davon unberührt.

Prof. Dr. Rainer Peek, Erziehungswissenschaftler an der Universität Köln, begleitet das Projekt wissenschaftlich und ist mit der Auswertung sämtlicher Daten betraut. Auch wenn die detaillierte Analyse der konkreten Einzeldaten erst im laufenden Schuljahr erfolgt, so konnte der Pädagoge doch bereits erste positive Ergebnisse für „Komm-mit-Schulen“ konstatieren: Viele Schulen haben sich auf den Weg gemacht und mit viel Engagement begonnen, sich um eine breite Förderung zu bemühen. Einige Schulen verfügten bereits vor ihrer Teilnahme am Projekt über gut funktionierende Förderkonzepte; andere hingegen nahmen erst durch ihre Teilnahme diese Problematik genauer in den Blick. Im Rahmen der Auswertung konnten die Schulen auch ihre Bedürfnisse und Einschätzungen zum gegenwärtigen Sachstand mitteilen: Hierbei wurde deutlich, dass die Schulen sich noch mehr Fortbildungsangebote wünschen (zu Themen wie Diagnostik, individuelle Förderung, pädagogische Maßnahmen bei Risikogruppen etc.) sowie die Einrichtung einer Internet-Plattform zum Projekt „Komm mit!“, mit der die Schulen arbeiten können: als Informations- und Beratungspool. Eine solche Plattform will das Ministerium in absehbarer Zeit in Angriff nehmen.



Prof. Dr. Peek wies darauf hin, dass sich insgesamt ein recht differenziertes Bild an „Komm-mit-Schulen“ ergäbe: keine Schule sei so wie die Nachbarschule. Teilweise hätten einige Schulen jedoch schon sinnvolle Instrumente zur frühen Förderung von Schülerinnen und Schülern und zur Reduzierung der Sitzenbleiberquote entwickelt bzw. ausgebaut, so z.B. tutorielle Systeme in der Klasse 10 (ältere Schüler helfen jüngeren Schülern aus unteren Klassen) oder andere schulinterne Maßnahmen. Ein besonderes Augenmerk müsse man nach Ansicht von Peek auf die Risikogruppen legen und folgende Fragen bedenken: Welche Schüler sind besonders vom Sitzenbleiben bedroht? Wo holen sich die Schüler ihre Defizite und ihre schlechten Noten („Fünfer“ und „Sechser“)? Wo sind Defizite im Bereich Motivation und Anstrengungslernen? Was brauchen Schülerinnen und Schüler an pädagogischer Unterstützung, um außerschulische Faktoren, die sich negativ auf ihre Schullaufbahn auswirken, ausgleichen zu können? Welche Rolle spielen „social beliefs“ bei dem Problem des „Sitzenbleibens“? Auch wenn in diesem Zusammenhang klar wurde, dass diese Problematik durch „Komm mit!“ allein nicht in den Griff zu bekommen sei, so unterstrich die Vertreterin des VkdL an dieser Stelle die Bedeutung der Elternarbeit an den Schulen: Bei den Fördermaßnahmen und dem Engagement zur Reduzierung der Sitzenbleiberquote dürfen die Eltern nicht außen vor bleiben. Je besser eine echte Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Schule aufgestellt ist, desto früher können Fördermaßnahmen auch wirksam werden. Daher gelte es, das Projekt frühzeitig und gut zu vernetzen!

Aufgrund der positiven Entwicklung bis zum jetzigen Stand des Projektes (siehe auch Tabelle unten) sollen die Gelingensbedingungen eines Förderkonzeptes genau beschrieben werden, damit sie auf andere Schulen übertragen werden können. Mit konkreten Einzeldaten wird bis August 2009 gerechnet.

Gemeinsam mit den beteiligten Lehrerverbänden beschloss das NRW-Schulministerium die Ausweitung des Projektes auf weitere 400 Schulen. Die interessierten weiterführenden Schulen können sich **bis zum 15. September 2009 bewerben** und im Frühjahr 2010 mit der Maßnahme neu starten. Auch für sie wird gelten, dass sie eine Unterstützung im Umfang von einer 0,3-Lehrerstelle zur Ausrichtung der Förderarbeit erhalten. Dann wären insgesamt 800 NRW-Schulen in der Erprobungsphase zur Reduzierung der Nichtversetzungen im Rennen – eine Datenbasis, die man sicherlich im Sinne der **Schulentwicklung** vielfältig nutzen kann.

Elisabeth Peerenboom-Dartsch